

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

38ter Jahrgang.

— N^o 61. —

3tes Quartal.

Natibor den 29. Juli 1840.

Der siebente Juni.

Zu Potsdam in die Kirche,
Der Garnison geweiht,
Trite Friedrich Wilhelm der Dritte
Um mitternächt'ge Zeit;
Er schreitet nach der Kanzel,
Wo einsam ruht der Sarg
Der über ein halb Jahrhundert
Den einz'gen Friedrich barg.

Dort hält er still und sinnet,
Klopft an den Sarg und spricht:
Steh' auf, du großer König,
Kennst du den Enkel nicht?
Steh' auf, du einziger Friedrich,
Mein ruhmgekrönter Ahn,
Ich scheide jetzt vom Leben,
Will deinen Segen empfahn!"

Da rührt es sich im Sarge,
Es horcht ein lauschend Ohr,

Und aus dem Grabe dringet
Ein dumpfer Ton hervor:
„Was störst du die Todten,
Wie wagst du mir zu nah'n?“
Drauf redet Friedrich Wilhelm:
„Schau, Hoher, was ich gethan!“

Und wieder im Sarge sich reget,
Was längst gewohnt zu ruh'n,
Und sieh der große Friedrich
Entsteigt dem Grabe nun,
Umarmt den treuen Enkel,
Reicht ihm die kalte Hand,
Folgt schweigend durch Potsdams Straßen,
Die all' ihm so wohl bekannt.

Und wie sie vorwärts schreiten.
Da tritt Berlin hervor,
Hoch die Victoria thronet
Am Brandenburger Thor;

Woll Freuden der Einzige grüßet
Das gebietende Siegesbild,
Und Friedrich Wilhelm redet
Im Selbstbewußtseyn mild:

„Sie ward uns einst entzissen
Durch des Erobrers Macht,
Mein Volk im heiligen Kampfe
Hat sie zurückgebracht;
Hat sie zurückgebracht;
Es war mein Volk, das siegend
Die Freiheit sich errang,
Und zweimal mit klingendem Spiele
In des Erbfeinds Hauptstadt drang.“

„Dort hat es die schweren Stunden
Von Jena ausgewekt,
Was ein einiges Volk bedeute,
In helles Licht gesetzt;
Die reichen Schätze mit denen
Die Zwinghern sich geziert
Im stolzen Siegestriumphe
Zur Heimath hergeführt;“

Und nochmals der große Friedrich
Empor zum Thore schaut,
Wo solch ein hehres Denkmal
Der Volksgesist sich erbaut:
Für ewige Zeiten ein Zeichen,
Daß des Volkes heilige Macht
Des Erobrers Kette gebrochen,
Die Freiheit gewann in der Schlacht,

Und weiter führte ihn der Enkel,
Da haben, als sie sich gezeigt,
Vor ihnen sich all die Palläste,
Die Prachtgebäude verneigt,

An denen mit flimmerndem Schelne
Das kunstgewonnene Licht
Durch der Linden grünende Zweige
In hellstem Glanze sich bricht.

Und wie sie nun weiter geschritten,
Da hat sie Blücher erblickt,
Von seinem ehernen Stande
Zum freudigen Willkomm gewinkt;
Und Scharnhorst auch und Bülowe
Begrüßen die Herrscher froh,
Drauf redet Friedrich Wilhelm
Zum einzigen König also:

„Das waren die schönsten Steine
In meiner Königekron'
Sie und viel andre Edle,
Geschaart um meinen Thron,
Sie haben den Muth bewahret,
Als Alles verloren war,
Sie haben das Volk gehoben,
Errettet aus der Gefahr.“

Da staunet der große Friedrich
In stiller Freundlichkeit,
Vor seinen Geist tritt mächtig
Das Bild der eignen Zeit;
Er denkt zurück an die Feldherrn,
Die seinem Ruhm sich gesellte,
An Bleten, Prinz Heinrich und Seiblig,
Schwerin und Winterfeldt,

Und weiter die Könige wandeln,
Wo prächtig der Bau erscheint,
Worin aus vergangenen Zeiten
Die Schätze der Kunst sich greint;

Da leuchten alle die Götter,
Die Helden der klassischen Zeit,
Und alle die Meister Gemälde
Die rings in den Sälen gereiht.

Dann schreiten die hohen Herrscher
Dem schlummernden Dome entlang,
Aus dem wie tönende Sphären
Ein Chor der Geister erklang
Und eilen hinweg durch der Ahnen
Gewaltiges Fürstenschloß
Zur Brücke, wo hoch und kräftig
Der große Kurfürst zu Ross.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht ist die Regulirung des Bau-Inspector Joseph Frischens Nachlasses durch das Königl. Ober-Landes-Gericht übertragen worden, und es steht dessen Vertheilung bevor.

Die noch unbekanntenen Gläubiger werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche und sofern dieselben zu erweisen sind, zur Empfangnahme der Partecipanda auf den 3. September 1840 Vormittags 11 Uhr vor den Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Professor Engelmann hiermit vorgeladen.

Ratibor den 20. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Freischoltzei Nr. 1. und das Bauergut Nr. 6. zu Przegembza, den Ignaz Schneider'schen Erben gehörig,

zusammen taxirt auf — 11526 *Alt.* 10 *Jhr.* 7 *J.* soll am 20. August c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Pocale im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Ratibor den 4. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung einiger kleinen Reparaturen bei dem Nebenzoll-Amte in Klingebeutel, welche auf 74 *Alt.* 11 $\frac{1}{2}$ *Jhr.* veranschlagt sind, steht auf den 4. k. M. im dortigen Anrathlocale ein Licitations-Termin an, wozu Uebernehmungswillige eingeladen werden.

Ratibor den 22. Juli 1840.

Der Königl. Bau-Inspector
Linke.

Ein doppeltes Schmiedezeug ist zu verkaufen, und die näheren Bedingungen beim Zeugschmidt Herrn Bedrunke auf der Fleischergasse zu erfahren.

Ratibor den 23. Juli 1840.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn Kalkstein in Altendorf

1. einige Blase-Instrumente,
2. eine Kastenluhre und
3. einige Kleidungsstücke

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 27. Juli 1840.

Scheidl,
Herzogl. Gerichts-Executor.

Ich bin gesonnen, das mir gehörige, auf der Schubbankgasse sub Nr. 147 bezogene Haus nebst Garten und Nebenhäuschen aus freier Hand zu verkaufen.

Ratibor den 21. Juli 1840.

Rosalie Pelikan.

Gestern als den 27. d. M. Nachmittags ist mir ein weißer Seidenpudeln vor unserem Wohnhause dicht am Doctorgange verloren gegangen. Derselbe ist 2 Jahr alt und hört auf den Namen César. Der ehrliche Finder wird ersucht mir ihn gegen eine angemessene Belohnung wieder zu bringen.

Ratibor den 28. Juli 1840.

Caroline v. Zajezk.

Fleckwasser.

Von dem berühmten Bayonneschen Wasser, das aus wollenen, seidenen und andern Zeugen Flecke vertilgt so wie den Schmutz von den Rockfragen und Hüften entfernt, ohne den Stoff auszugreifen, befindet sich für Ratibor und Pleß die alleinige Niederlage in der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Landzberg & Comp.
in Kaiserslautern.

Ein tüchtiger Huf- und Wagen-Schmidt wünscht entweder bei einer ansehnlichen Herrschaft oder bei einem Hüttenwerke als solcher angestellt zu werden. Hierauf Reflectirende belieben sich der nähern Bedingungen wegen, an den Zeugschmidt Herrn Bedrunke auf der Fleischergasse zu wenden.

Ratibor den 23. Juli 1840.

Die hiesige Kohlengrube, Anna genannt, wird durch den Herrn Apotheker Friße in Betrieb gesetzt; und da ich das Mitbaurecht habe, so mache ich hiermit bekannt, daß ich es verkaufen würde, wenn mir ein annehmliches Gebot gemacht würde. — Wer darauf eingehen will, beliebe sich an mich zu wenden.

Pfchow den 23. Juli 1840.

G. v. Brochem.

Ein Gutsbesitzer auf dem Lande in der Nähe von Ratibor beabsichtigt 235 Stück Kleinvieh bestehend in:

6 Stöhren,	} sämtlich keine Bra-	
108 Mutterschafen,		de, sondern gutes
59 Schöpfen,		Vieh von 1—5 Jahr

62 Lämmer,

entweder im Ganzen oder in einzelnen Parthien aus freier Hand und unter soliden Preisbedingungen zu verkaufen, worüber die Medaction des Dberschl. Anzeigers das Nähere nachzuweisen bevollmächtigt ist.

Auction.

In dem Hause des Fleischermeisters Sposta auf der Fleischergasse hieselbst sollen den 30. und 31. Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr an Meubles, Betten, Leinenzug, Kleidungsstücke, Porzellan, Gläser und Hausgeräth an den Meißbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 21. Juli 1840.

Brünner,
D. L. G. Secretair.